

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 5: Das Grün im Dienste der Öffentlichkeit

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spinnen aufgehängt. Auf den Tischen steht je ein Zoccolo vertikal aufgerichtet, von einem Strohhut bekrönt, unter dem eine elektrische Birne ihr Licht ausstrahlt. Die Barstühle stellen große umgekehrte Chiantiflaschen dar. Zu einem falschen Fenster gehören natürlich Rasapietra-Mauern in Gips, darüber ein neckisches Coppidächlein. So geht ein falscher Zauber durch das ganze Lokal; wohin man sieht, falsches Tessin, falsche Kunst.

Man muß sich fragen, wo der Fehler liegt, ob am Kitschfabrikanten oder am Publikum, das solche Lokale aufsucht und sich an durchaus verlogener Romantik begeistert. Es geht mit solchen Restaurants wie mit den Kinos. Weil an die Zeitungen Inserate vergeben werden, müssen sie gerühmt werden. So lesen wir in einer der größten Zeitungen eine Besprechung dieses «Tessiner Lokals» folgende Worte: «... das geschmackvoll und bequem eingerichtete Lokal. Besonders originell muten die Tischlampen an. Eine richtige Tessiner Atmosphäre. Ein Fachlehrer an der Gewerbeschule schuf die prächtigen Wandmalereien mit Motiven vom Lugarnersee.»

e. k.

zipien eines Schultze-Naumburg festzustellen; dann aber zweifelt man wieder daran, ob man ihn so generell nach seinem inneren Wesen und Werken rubrizieren darf. Als Mitarbeiter im neuen Buche von Mattern betont Valentien z. B., wie heutige Gartengestaltung gleich weit vom strengen Architekturgarten wie vom formlosen romantischen Garten entfernt sei. Es gebe nicht ein Entweder-Oder; neue Gärten verdankten ihre Lebendigkeit und Reize «der gegenseitigen Durchdringung der entgegengesetzten Gestaltungsprinzipien» (eines regelmäßigen und freien Gestaltens oder menschlich gestalteter und Naturform?). Dann spielt das Bodenständige bei ihm, dem im Friesland Geborenen, der die Obstbäume so besonders liebt und das Bauernland, und die Abneigung gegen «fremde» Pflanzen, die das Bild der Landschaft verzerrn, stark mit. Aber wie vorsichtig Valentien trotzdem den allerliebsten unregelmäßigen Platz zuläßt («Wir sollen solche Zwanglosigkeit nur dort üben, wo ganz natürliche Voraussetzungen dafür vorliegen»), zeigt seine Reife und zugleich seine Abneigung gegen eine künstliche Romantik, die sich auch in ganz ungeeigneten Situationen hier und dort breitzumachen pflegt. Diesen Gestaltern sei der neue Valentien ganz besonders empfohlen.

Der Sitzplatz, das Gartenhaus, Kinderspielplätze, Wirtschafts- und Gartenhof, Vorgarten, Gemüsegarten und Obstbäume sind die Themen, die, vielseitig dargestellt und mit eingehendem Text und Bildunterschriften versehen, den Leser erfreuen.

G. A.

Hermann Mattern: Die Wohnlandschaft

174 Seiten mit 103 Abbildungen. Gerd Hatje, Stuttgart 1950. DM 7.80

Altmeister Karl Foerster spricht von der Hoffnung auf das Erwachen eines großen europäischen Gartengespräches. Nachdem man das neue Buch von Mattern gelesen, fühlt man so deutlich wie schon lange nicht mehr, was uns der Autor nebst seinem ausgewählten Stabe bestbewährter Mitarbeiter über «Landschaft» zu sagen hat.

Anlässlich von Besuchen in Deutschland und der Fühlungnahme mit Kollegen stellt man trotz der großen Einschränkungen einen zähen Willen zur Überwindung aller Hindernisse fest. Es ist ganz klar, daß etwa bei neueren

Ausstellungen, wie der in Landau in der Pfalz vor zwei Jahren oder der diesjährigen in Stuttgart, diese zurückgebundenen Kräfte sich auswirken, aber nicht etwa ungehemmt überschäumend, sondern in Werken, die Spuren jener Verinnerlichung tragen, die eine lange Leidenszeit schafft. Und dieses «auf den Grund gehen», das Fazit zeichnet sich auch in diesem schmalen Bande so schön ab, daß das Buch, obgleich für jeden Freund von Garten und Landschaft geschrieben, selbst den Liebhaber zu locken sucht, doch eigentlich von keinem Menschen ungelesen bleiben sollte, der sich über den Stand unserer ganzen Kultur orientieren will. Obgleich die Mitarbeiter ihrer 13 sind, darunter bekannte Namen, die die verschiedensten Themen im Garten behandeln, weht ein wahrhaft europäischer Geist über allem durch die gemeinsame Verflechtung mit der Landschaft, die für alle eine viel tiefere und umfassendere Verpflichtung bedeutet als die bisher gepflogene. Das Buch wird speziell auch alle «Planer» (nicht nur der Sparte «Garten») veranlassen, diese Schürfung in die Gebiete biologischer Naturhaushalte ja nicht zu übersehen und die hier gewonnenen Einsichten mit zu überdenken und Folgen daraus zu ziehen für das eigene Arbeiten, damit es nicht verstockt, sondern immer und stets wieder neu erschaffen und damit lebendig bleiben möge, eben stets wieder mit jenem All der Landschaft verbunden und den geheimnisvollen Kräften der Natur.

Wohn-, Industrie-, Heckenlandschaften, Schule und Wohnlandschaft, Heimwesen (Siedlung), Friedhof, Privat-, Schau- und Wirtschaftsgärten, der Gärtnerhof u. a. sind zudem trefflich bebildert. Mit einem Brief an den Bauherrn schließt der wirklich anregende Band.

G. A.

Ruth Klein: Lexikon der Mode

Drei Jahrtausende europäischer Kostümkunde. 439 Seiten mit 980 Zeichnungen von Marietta Riederer. Woldemar Klein Verlag, Baden-Baden 1951. DM 36.-

Ein Nachschlagewerk, das zu Kostümgeschichtlichem und Fachausdrücken verlässliche Definitionen gibt, ist ein Bedürfnis für Fachleute aus dem Textil- und Modegewerbe und für Kulturhistoriker, Kunsthistoriker und Journalisten. Ruth Klein bietet vor allem drucktechnisch und graphisch ein vollendet schönes Werk. Man erfährt auch daraus eine Menge weniger bekannter

Bücher

Otto Valentien: Neue Gärten

136 Seiten mit 112 Zeichnungen und 8 Photographien. Otto Maier, Ravensburg 1949. DM 14.-

Es ist das fünfte Gartenbuch dieses fruchtbaren Stuttgarter Gartengestalters, dessen ganz besondere Begabung für perspektivische Darstellung ihn und die Verleger reizen, auf die photographische Darstellung eigener Werke fast ganz zu verzichten. In diesem neuen Werkbuch sind die duftigen Gartenräume, auch Einzelpflanzen, zusammen mit der Begleitschrift in vier wechselnden Farben gedruckt. Es ergab sich die notwendige Abwechslung, denn die so gleichmäßig, fast uniform wirkenden Perspektiven erschließen sich erst beim näheren Studium des instruktiven Textes, obgleich man die architektonisch sichere Hand auf der einen und die malerischen Überschneidungen des Geformten auf der anderen Seite immer wieder bewundert.

Man ist versucht, bei Valentien ein Bestreben eher konservativer Gestaltung in der Richtung einer Verwandtschaft mit dem Bauerngarten oder den Prin-

Tatsachen aus den verschiedenen die Textilien und die Mode betreffenden Gebieten. Die einleitende historische Darstellung ist etwas summarisch, jedoch werden einzelne Perioden unter verschiedenen Stichworten noch eingehender geschildert. Man möchte da und dort mehr genaue Daten finden. Wertvoll ist es, daß nicht alle erdenklichen Arten von Illustrationen durcheinander gemengt worden sind, sondern die klaren, meist zweifarbig Zeichnungen sich durch das ganze Werk in schöner Verbindung mit dem Text hindurchziehen. Weniger befriedigen einzelne Definitionen von Stoffen und sonstigen modischen Zutaten. Gerade auf diesem Gebiet möchte man sich rasch über klar fixierte Begriffe orientieren. Daß das Buch sich vorwiegend an deutsche Leser wendet, macht es erklärlich, daß von deutschen Volkstrachten so oft und mit so viel Einzelheiten die Rede ist, während es doch in den übrigen Ländern manche Trachten gibt, die viel eleganter und vor allem auch als modische Anregungen wichtiger waren und es noch sind. Die Schweiz kommt recht mager weg. Mit der Stickereiindustrie von Plauen in Sachsen wird auch einmal Schweizer Stickerei erwähnt, die doch das große Vorbild für jene Industrie gewesen ist. St. Gallen und Appenzell scheinen der Verfasserin unbekannt zu sein; auch von der ausgedehnten Feinweberei der Ostschweiz, der Zürcher Seidenindustrie und anderer sehr ausgedehnten, internationalen Ruf gießenden Konfektion liest man nichts.

ss.

Wilhelm Tiedje: Körper und Raum

Ein Lehrbuch für Bauleute. 148 Seiten mit 87 Tafeln. Verlag Karl Krämer, Stuttgart 1950. DM 16.50

Hinter diesem etwas abstrakten Titel steckt ein Lehrgang über darstellende Geometrie, Schattenkonstruktionen, Gewölbebau mit seinem Steinschnitt und über Perspektive. Es ist zur Hauptsache der Stoff, der zum Beispiel an der Fachschule für Hochbau am Technikum Winterthur in drei Semestern vermittelt wird. Aus der Erfahrung, «daß der Architekturstudent kein besonders glückliches Objekt einer Unterrichtung ist, die vorwiegend auf dem abstrakten Denken beruht», ist der vorliegende Versuch entstanden, der alle für den Beruf des Architekten in Frage kommenden Darstellungsprobleme so einfach und sinnvoll vermitteln will, daß sie auch

im engsten Sinne des Wortes begreifbar würden. Die Nützlichkeit der Kenntnisse von Perspektive und Schattenkonstruktion steht außer Frage. Kann uns aber der Gewölbebau heute interessieren, soll er an Bauschulen noch gelehrt werden? In einer Baukonstruktionslehre ist er sicher fehl am Ort, sobald er über die historischen Gegebenheiten hinausführt. Für die Schulung des Vorstellungsvermögens gibt es aber auch heute noch nicht leicht ein förderlicheres Turnergerät. Dem Monolith Eisenbeton fehlt dazu der Baukastencharakter. Man formt ihn äußerlich, er läßt sich nicht von innen heraus anschaulich «bauen» wie eine Backsteinmauer oder eben ein Gewölbe. «Du kennst ihn nur von außenwärts, du siehst die Weste, nicht das Herz», würde Wilhelm Busch sagen. Von diesem Gesichtspunkt aus wird man darum das Gewölbebau-Kapitel im vorliegenden Band nur begrüßen, der als Ganzes einen gelungenen Versuch zur Fachschulung in einem Grenzgebiet darstellt.

H. S.

Eingegangene Bücher:

Jacob Burckhardt und Heinrich Wölfflin. Briefwechsel und andere Dokumente ihrer Begegnung, 1882–1879. Herausgegeben von Joseph Gantner. 129 Seiten. Benno Schwabe & Co., Basel 1951. Fr. 10.–.

Joseph Gantner: Schönheit und Grenzen der klassischen Form. Burckhardt – Croce – Wölfflin. 144 Seiten. Anton Schroll, Wien 1951. Fr. 6.80.

Hans Kayser: Lehrbuch der Harmonik. 329 Seiten mit 481 graphischen Darstellungen. Occident Verlag, Zürich, 1951. Fr. 150.–.

Käthe Kollwitz, Tagebuchblätter und Briefe. 192 Seiten mit 8 Abbildungen. Verlag Gebr. Mann, Berlin 1950. Fr. 7.50.

Franz Roh: Otto Baum. 36 Seiten und 48 Abbildungen. Otto Reichl, Tübingen 1951. DM 18.–.

Rolf Müller: K. F. Ertel. 12 Seiten und 12 Farbtafeln in Mappe. Verlag Heinz Rohr GmbH., Kaiserslautern 1951.

Otto Benesch: Egon Schiele als Zeichner. 14 Seiten und 16 farbige und 8 einfarbige Tafeln in Mappe. Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei Wien 1950.

Gustav Seitz. Einleitung von Walter Passarge. 4 Seiten und 20 Abbildungen. Verlag Solitude, Stuttgart 1951.

The Drawings of Mervyn Peake. 11 Seiten und 62 zum Teil farbige Tafeln. The Grey Walls Press, London 1950. 18s.

C. von Mandach: Bericht der Gottfried-Keller-Stiftung, 1932–1945. 97 Seiten mit 19 Abbildungen. Eidg. Kommission der Gottfried-Keller-Stiftung 1951.

C. von Mandach: Bericht der Gottfried-Keller-Stiftung 1946–1947. 35 Seiten mit 7 Abbildungen. Eidg. Kommission der Gottfried-Keller-Stiftung 1951.

John Russell: Switzerland. 152 Seiten mit 96 Abbildungen. B. T. Batsford Ltd., London 1950. 15s.

Gotische Kathedralen in Frankreich. Aufnahmen von Martin Hürlmann, Einleitung von Paul Clemen, Bild Erläuterungen von Peter Meyer. 53 Seiten und 196 Tafeln. Atlantis Verlag, Zürich 1951. Fr. 32.–.

Heinz Kähler: Pergamon. 66 Seiten mit 40 Tafeln. Verlag Gebr. Mann, Berlin 1950. Fr. 12.–.

Gerdt Kutscher: Chimu – Eine altindianische Hochkultur. 110 Seiten mit 72 Abbildungen und 80 Tafeln. Verlag Gebr. Mann, Berlin 1950. Fr. 18.75.

Strohmer-Nowak: Altwiener Porzellan. 34 Seiten und 40 Abbildungen. Kunstverlag Wolfrum, Wien 1950.

Deering Davis: Contemporary Decor. Restaurants – Lounges – Bars. 158 Seiten mit 204 Abbildungen. Architectural Book Publishing Co., New York 1950. \$ 10.00.

Hanns-Jürgen Meier-Menzel und Konrad Gatz: Werbezeichen. 23 Seiten und 64 Tafeln in Mappe. Georg D.W. Callwey, München 1951. DM 35.–.

Clemens Holzmeister: Kirchenbau ewig neu. 103 Seiten mit 58 Abbildungen und Bauplänen. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 1951. Fr. 21.–.

Johann Conrad Fischer 1773–1854. 859 Seiten. Herausgegeben von der Georg Fischer AG., Schaffhausen. Bearbeitet von Karl Schib. 1951.

Ed. Jobst Siedler: Baustofflehre. 240 Seiten mit 525 Abbildungen und vielen Tafeln. Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin 1951. DM 32.–.

Dipl.-Ing. R. Stoß: Bemessungstabellen für Stahlsteindecken aus Lochziegeln nach DIN 4159. 32 Seiten. Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin 1951. DM 9.60.

Baupreisbuch Band V. Preisvergleiche 1913 bis 1950. Bearbeitet von Rudolf Weilbier. 280 Seiten. Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin 1951. DM 10.50.

Dr. Ludwig Engelbrecht: Oberflächenbehandlung von Holz. 52 Seiten. Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin 1951. DM 2.80.

Dr. Else Meißner: Qualität und Form in Wirtschaft und Leben. 152 Seiten. Richard Pflaum, München 1950. DM 8.50.

Alwin Seifert: Italienische Gärten. 20 Seiten und 90 Abbildungen. Georg D. W. Callwey, München 1951. DM 12.50.

Gustav Kistenmacher: Fertighäuser – Industriemäßiges Bauen – Montagebauweisen. 184 Seiten mit 288 Abbildungen. Ernst Wasmuth, Tübingen 1951. DM 19.80.

Ernst Randzio: Unterirdischer Städtebau. 97 Seiten mit 60 Abbildungen und 31 Tabellen. Walter Dorn, Bremen-Horn 1951. DM 15.-.

belebt, die dem Leser das Studium zu einem richtigen Genuss machen.

Diese Sondernummer will bewußt keine endgültigen Lösungen bringen; aber sie ist so reich an vielseitigen Anregungen, daß sie Privatpersonen und Behördenmitgliedern bestens empfohlen werden kann.

Oskar Mertens

s'adresser aux Sections nationales de l'*Union Internationale des Architectes*, aux Associations professionnelles nationales et au Secrétariat du Comité Organisateur, 11, rue Berryer, Paris VIII^e.

Aus Zeitschriften

Eine Sondernummer über das Friedhofproblem

Die im Verlage Paul Haupt, Bern, erscheinende Monatsschrift «Der Hochwächter» hat ihre Doppelnummer Februar/März 1951 ganz dem Friedhofproblem gewidmet. In sehr verdienstvoller Weise hat sie damit eine frühere, heute längst vergriffene Schrift des bernischen Synodalrates und des Berner Heimatschutzes nicht nur ersetzt, sondern auch im Sinn der neuen Bestrebungen sehr glücklich ergänzt und bereichert. Eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus dem Synodalsratspräsidenten, dem Obmann des Berner Heimatschutzes, drei Architekten, einem Kunstgewerbler und mehreren Behördevertretern, hat zusammen mit dem Verleger diese sehr vielseitige Aufgabe vorgenommen und von den verschiedensten Blickrichtungen her beleuchtet.

Die Broschüre selbst bringt zuerst Gedanken über den Friedhof im allgemeinen, über seine Anlage und Gestaltung, über die Bepflanzung und Pflege. Ein wichtiger Abschnitt ist dem Grabmal gewidmet, das ja immer noch ein großes Sorgenkind für Verwaltung und Volk ist. Die verschiedenen Herstellungsmaterialien und ihre Formen sind aus reicher Erfahrung heraus behandelt. Auch das Friedhofreglement und die öffentlich-rechtlichen Grundlagen finden ihre notwendige Berücksichtigung. Das Ganze ist durch sehr zahlreiche, sorgfältig ausgewählte Bilder



Die funktionelle Form im Handwerk: Entstehung eines Handgriffs. Nach: Bonytt (Oslo) 1, 1951

Tagungen

2ème Congrès de l'UIA

Ce 2ème Congrès de l'*Union Internationale des Architectes* aura lieu à Rabat (Maroc), du 23 au 29 septembre 1951. Il aura pour thème «Comment l'architecte s'acquitte de ses tâches nouvelles» (construction, reconstruction, remodération, réalisations et perspectives d'avenir). Le Congrès sera présidé par M. Alexandre Courtois, Président du Conseil Supérieur de l'Ordre des Architectes du Maroc. Le Commissaire général du Congrès sera M. E. J. Duhon. Le Comité Directeur du Congrès est ainsi composé: MM. Nicolas Baranov, Prof. Cesar Chiodi, Anthony Chitty, Alexandre Courtois (Président), Emile-Jean Duhon, Michel Ecochard, Gaston Goupil, Marcel Lods, Mohamed Khaled Saad el Dine, Karel Stranik, Jean Tschumi, Pierre Vago (Secrétaire), Hugo van Kuyck, Tage William-Olsson. Le Rapporteur général sera M. Michel Ecochard, Chef des Services d'Urbanisme du Maroc. Le Congrès sera suivi d'une série de voyages d'études au choix des Congressistes. Pour tous renseignements,

Wettbewerbe

Entschieden

Kinderspital im Areal des Kantons-Spitals Aarau

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Alfons Wiederkehr, Architekt, in Fa. Hafner & Wiederkehr, Zug; 2. Preis (Fr. 3000): Richard Tamp, Architekt, Buchs SG; 3. Preis (Fr. 2900): Otto Dorer, Architekt, Baden, Mitarbeiter: O. Dorer jun.; 4. Preis (Fr. 2800): Julius Senn, Dietikon; 5. Preis (Fr. 2700): Reinhold Heiz, Architekt, Bern; 6. Preis (Fr. 2600): Rudolf Wacker, Architekt, Zürich; ferner je ein Ankauf zu Fr. 1100: H. Moser-Leu, Architekt, Zofingen; zu Fr. 1000: Albert Notter, Architekt, Zürich; zu Fr. 900: Richard Beriger, Architekt, Wohlen AG. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Regierungsrat Dr. R. Siegrist, Direktor des Innern und Gesundheitswesens; Regierungsrat F. Zaugg, Baudirektor; Kantonsarzt Dr. E. Rebmann; Karl Scherrer, Arch. BSA, Schaffhausen; Edwin Boßhardt, Arch. BSA, Winterthur; Richard Hächler, Arch. BSA, Aarau; Kantonsbaumeister K. Kaufmann; Ersatzmänner: P. D. Dr. Th. Baumann; E. Amberg, Architekt.

Primarschulhaus in Wolfwil

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 6 eingeladenen Firmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1900): H. Frey, Architekt, Olten; 2. Preis (Fr. 900): W. Studer sen. & jun., Architekten, Feldbrunnen/Sol.; 3. Preis (Fr. 700): Hans Bernasconi, Architekt, Solothurn. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Preisgericht: O. Büttiker (Vorsitzender);